

Mütterchen öffne deine Augen!

Autor(en): **S.V.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform**

Band (Jahr): **1 (1929-1930)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zucker gebe man so wenig wie möglich dazu, und wo kein Rübenzuckersaft zu erhalten ist, nehme man unraffinierten Rohrzucker, jedoch pro Schöppeli höchstens 1 bis 1^{1/2} Löffelchen.

Die angegebene Quantität ist also immer auf 250 Gramm zu berechnen, bei kleineren Quantitäten, wie in dem vorliegenden Spezialfalle, nehme man dementsprechend weniger. Auch halte man sich nicht unbedingt steif an diese Regel, denn aus den gleichen Produkten lassen sich auch andere Zusammenstellungen machen, da diesbezüglich auch darauf gesehen werden muss, dass das Kind den Schoppen auch gern nimmt und gut erträgt. Wo dies bei vorgezeigter Zusammenstellung der Fall ist, tut man ja schon gut, sich daran zu halten, da sich die vorgezeigte Zusammenstellung in etlichen Fällen bewährt hat. (Letzteres beziehe ich hauptsächlich auf das Geschmackliche.)

Wo keine Ziegenmilch zu haben ist, nehme man gute Kuhmilch, wenn möglich rohe Vorzugsmilch. In ganz kritischen Fällen, wo fast keine Fortschritte erreicht werden können, nehme man unbedingt Ziegenmilch, da solche viel leichter aufgenommen und verarbeitet werden kann, als Kuhmilch.

Besonders während des Zahnens und auch sonst, wenn sich leichte Fieber einstellen, gebe man ganz Schwachen Stechpalmentee.

Eine interessante Korrespondenz, die einen ähnlichen Fall berichtet, möchte für verschiedene Leser vielleicht von grossem Werte sein. Sie folgt im Dezemberheft.



Zugegeben, die Kleinen bereiten viel Arbeit und der Mutter Herz muss unermüdlich sein im Geben! Keine Mühe darf sie scheuen, kein Opfer ihr zu gross sein, will sie sich gesunder, frohgemuter Kinder erfreuen! Dann aber Mütterchen, öffne die Augen und sieh zu, was dir die Kleinen ihrerseits zu bieten vermögen, kleine Freuden am Wege des Lebens! —

Unterschätze sie nicht, diese kleinen Gaben, denn sie erfüllen bei richtiger Einstellung das Herz mit stiller Dankbarkeit und geben eine Ahnung von ungetrübtem Glück, wie es sonst unsere fluchbeladene Erde nicht leicht trägt. —

Auf Kleinigkeiten nur, weise ich hin, denn jedes Kindchen lebt wieder sein eigenes Leben und jede Mutter soll eigener Entdecker der kleinen Freuden im Kinderlande sein.

Rasch eilen die ersten Lebenswochen des kleinen Erdenbürgerleins dahin! Rasch entschwindet die erste stille Zeit, wo das Kindchen nur unbewusst die Wohltat mütterlicher Wärme empfindet. Fast ungeduldig wartet das Herz der Mutter auf das erste bewusste Erkennen, auf das Wunder des ersten Lächelns! — Da, in einer unbewachten Stunde fliegt's wie ein Lichtschimmer über das kleine, stumme Gesichtchen, es merklich verschönernd. Das erste Lächeln ist ihm gelungen, dem wackern Erdenbürgerlein, und nun geht es rasch vorwärts! Tag für Tag üben sich die kleinen Muskeln, um dir erneut die Freude zu bereiten, die dein Herz so zu entzücken vermag! Solche unausgesprochene Heiterkeit, solch ungetrübten Frohsinn hast du noch nie gewahrt, und aller Kummer, der dich vielleicht erst noch gedrückt hat, alle Sorgen, sie verschwinden, wie der Schnee schmelzen muss vor den erwärmenden Strahlen der Frühlingssonne. Die Wonne, dass das Kleinchen dich immer deutlicher erkennt, dass sein heftiges Weinen sich in den Trost innigen Lächelns verwandelt, wenn du an sein Bettchen trittst, diese innige Herzensfreude, sie hebt allen Schmerz, den du schon um das Wohlergehen deines Kindes erlitten hast, in völlige Vergessenheit auf!

Du lernst mit dem Kind und von dem Kind frohgemute Dankbarkeit und köstliche Genügsamkeit! Hättest du je gedacht, dass dich sein unbeholfenes Spiel mit zappelnden Ärmchen und festgeballten Fäustchen in freudiges Betrachten versetzen könnte? Hättest du gedacht, dass einst diese harten, steifen Dingerchen sich von selbst mit einer gewissen reizenden Anmut öffnen würden, um in rhythmischem Auf- und Zu-, Hin- und Herbewegen den staunenden Klaräuglein, zur aufmerksamen Beobachtung dienen zu können?

Und wenn gar beim eifrigen Trunke diese kleinen, zierlich gemeiselten Fingerchen dein Kinn dankbar, in unbewusster liebender Regung zu streicheln beginnen, dann staunst du, woher solch kleines Wesen seine Poesie wohl nehmen kann? Ei frag noch! Doch sicherlich aus seinem reinen, ungetrübten Kinderherzchen! Das erzählen ja die klaren Sternenäuglein zur Genüge, wenn sie so in inniger Versunkenheit in den deinen zu ruhen vermögen, während die zarten, roten Lippchen singende Lalltönchen von sich geben, um dem Mütterchen zu zeigen, was das kleine Menschlein in den Stunden einsamer Verschwiegenheit alles erprobt und errungen hat! Wichtig stiehlt sich Tönchen um Tönchen aus seinem drollig gerundeten Mündchen und ein wiederholtes Nicken mit dem Köpfchen soll dem Mütterchen bekunden, wie so wichtig seine Erzählung ist!

Brauch ich noch zu wiederholen, dass in all dem so manche Freudenquelle fürs Mutterherz liegt? Ich glaube kaum! —

Aber, dass alle Lichtlein, die dein Kindchen erspähen kann, Beweggrund zu freudigster Begeisterung und doch auch wiederum zu stillem Staunen sein können, das hast du nicht gewusst, denn wie oft warnte Grossmutter ängstlich «Schütz' dein Kind vor dem Licht!» Aber das Kleine entdeckt es bald selbst, und wo immer es Licht gewahrt, da richten sich seine staunenden Äuglein danach! Mit der Zeit und dem wachsenden Verständnis beginnen auch seine Händchen voll Verlangen danach zu greifen, oder in innigster Freude über das leuchtende Wunder zu klatschen! Sollst du ihm da die kleine Lichtfreude wehren? Das grelle Licht gewiss, wird deine Mutterfürsorge von selbst fern halten, aber die Begeisterung an etwas Lichtvollem wirst du ihm nicht verweigern, und wirst du auch gar nicht so rasch zustande bringen können; denn wer ist rascher, du oder dein Kindchen? Wer beobachtet den Sonnenstrahl zuerst, wenn er über das Fenstergesims huscht und sich mir nichts, dir nichts im Waschwasser des Kleinen badet, um sich darauf an der weissen Zimmerdecke zu spiegeln und sein liebliches Spiel zu treiben? Wer von euch beiden sieht seinen Lichtschein zuerst? Du oder das Kind? Ei, doch das Kleinchen, denn solche Alltäglichkeiten achtet dein verwöhntes Auge und dein vielbewegtes Herze doch nicht mehr! Aber dein Liebling will, dass du es wieder gewahr wirst und nickend winkt er dir mit dem Köpfchen zu, damit du sehen sollest, welch lichter Schein sein Herzchen beglückt, und seine jauchzende Freude hebt ihn über die Unannehmlichkeiten des Waschprozesses völlig hinweg.

Wie oft lässtest du deinem Kindchen doch den freundlichen Sonnenschein zugute kommen. So viel als nur irgend möglich! Pass' einmal auf, ob es auf den geliebten Spaziergängen, wo ihr beide so in stiller Harmonie die Stunden verrinnen lässt, ob dir da nichts Wichtiges entgleitet, ob dein Kindchen nicht wieder was Frohes entdeckt, das kein Auge der eilenden Erwachsenen im geringsten gewahrt? Richtig, denn die Vorübergehenden fragen sich ja schon laut und vernehmlich: «Mit wem hat's denn das Kleine?» und prüfend schaut du an das klarblaue Himmelszelt, denn es wundert dich selbst, wem denn das nach oben blickende Kindergesichtchen so wacker zunickt und mit weitgeöffneten Äuglein so wichtig Zwiesprache hält? — Die Sonne kann's nicht sein, denn die hat sich schon einige Zeit hinter einer Baumgruppe versteckt. Ja, such' jemand am lichten Himmelszelt etwas, das soviel Aufmerksamkeit verdient? Such', wenn du findest? — Da, wirklich, siehe, ganz schwach scheint der zunehmende Mond in den hellen Tag hinein! Den also hat dein Kindchen entdeckt und sich zum Kameraden auserkoren! —

Weisst du vielleicht noch aus eigener Kinderzeit, welche Freude es war, als beim trauten Schein der altväterlichen Petro-

leumlampe die Mutter ihrem Schärlein Jugend mit der blossen Geschicklichkeit der flinken Hände und Finger allerlei Schattenbilder aus dem Tierleben an die Wand gezaubert hat? O ja, das vergisst man nicht so leicht! Noch weniger aber vergisst es das junge Mutterherz, wenn sein Liebling zum erstenmal sein eigenes Schattenbild von selbst entdeckt. Licht und Dunkel des Tannenwaldes nimmt dich mit deinem unentbehrlichen Wägelchen, das Tag für Tag über Stock und Stein so manches herhalten muss, erfreut auf. Plötzlich bricht dein Kleinchen die Stille mit einer innigen Jubelfreude und verwundert schaut du nach der Ursache. Auf und ab bewegen sich seine Ärmchen, seine Händchen und Fingerchen, eins nach dem andern, während der Blick scharf beobachtend auf den Boden fällt. Wirklich, dort ist der Ursprung der kindlichen Freude. Bedächtig wiederholt sich der beobachtende Vorgang und jedesmal, wenn es stimmt, jedesmal, wenn der dunkle Schein am Boden auch Ärmchen hochhebt und Händchen und Fingerchen hin und her bewegt, dann folgt wieder der helle Entdeckungsjubel!

Wieviel noch könnte das Mutterherz aufzählen von all den drollig kindlichen Einfällen und Geschehnissen, von Bad- und Spielfreuden verschiedenster Art, von Entdeckungen auf allen Gebieten und auch von ruhig stillen Augenblicken!

Es soll für heute an dem genügen, denn jedes Mütterlein soll seine eigenen Augen öffnen, soll den Segen kindlicher Genügsamkeit auf sich wirken lassen und nicht vergessen, dass das Kindergemüt seine liebe Zufriedenheit behalten kann, wenn das Mutterherz Sinn und Verständnis offenbart für seine kindlichen Freuden, wenn es das junge Glück mitempfindet und durch liebende Teilnahme wesentlich erhöht! Und noch etwas soll jedes Mütterchen selbst erfahren, dass Kinder nämlich eine Gabe Gottes sind und reichen Segen ins Haus bringen können!

Leider aber haben sich die Zeiten um vieles geändert, denn der allgemeine Sinn der Menschen strebt nicht nach den Schönheiten, die unbeachtet und missverstanden am Wege liegen, darum sei dir's nochmals warm empfohlen:

«Öffne deine Augen liebes Mütterchen und nimm und gib Schätze, die das Herz mit stillem Frieden und sonniger Dankbarkeit zu erfüllen vermögen. Achte die kleinen Freuden am Wege und dein Herz wird reich werden zu frohgemutem Geben! —

S. V.

